Nummer 14

3. 4. 1925

Oberschlesien im Bild

Wöchentliche Unterhaltungsbeilage des oberschlesischen Wanderers.



„Amatorski", die beste ostoberschlesische Fussballmannschaft

Von oben links nach unten rechts: Duda I, Symalla, Duda II, Kolakowski, Meiser, Janitzek, Rother, Urbainski, Mikisch, Muschallik, Klossek.



Erste Fachgruppentagung der deutschen Fördermaschinisten. Oberschlesischer Werkmeisterbund Kattowitz.



Einweihung der Gedenktafel für die in Karf (vor diesem Hause ×) ermordeten vier Landjäger. Redner Betriebsdirektor Wieczorek.



Protestkundgebung der Heimattreuen Verbände in Gleiwitz

Ein Treugelübde der Oberschlesier stellte die Protestkundgebung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier am Sonntagvormittag (22. 3) in Gleiwitz dar. Aus West- und Ost-Oberschlesien waren die Heimattreuen nach Gleiwitz geeilt, um mit der Bürgerschaft von Gleiwitz eine Massenkundgebung zu veranstalten. Auf und ab wogte eine dichte Menschenmenge die Hauptstraße nach dem Stadttheater zu, wo sie sich sammelte. Schon lange vor Beginn war kein Platz mehr zu haben, weshalb die Menschenmassen sich vor dem Gebäude in gewaltiger Zahl ansammelten. Während der Saal mit allen Zuräumen Kopf an Kopf dicht in beängstigender Weise gefüllt war, wogte draußen die Menge, den Verkehr der Hauptstraße hemmend. Rektor Günther sprach zu den vor dem Stadttheater versammelten Massen (siehe obenstehendes Bild). Nach 12 Uhr formierten sich die Massen zu einem Umzug, der sich über die Wilhelmstraße nach dem Ring, über die Beuthener-, Bahnhof- und Bielitzerstraße nach dem Krakauerplatz bewegte. Auf der Wilhelmstraße war eine Ehrenpforte aufgebaut. Am Germaniadenkmal und am Denkmal der 22er wurden für die Gefallenen des Selbstschutzes Kränze niedergelegt. Gewaltig war der Eindruck der Einigkeit und Zusammengehörigkeit, der sich in einer Protestentschließung äußerte. Das Stadttheater war überfüllt. Die Bühne war dekorativ hergerichtet. Im Hintergrunde stand auf beleuchteter Leinwand die Parole: „Deutsche vergeßt es nie!" Student Gert Lowack brachte einen von ihm verfaßten Vorspruch zum Vortrag. Die Begrüßungsansprache hielt der Kreisvertrauensmann der V. V. h. O., Lehrer Melchior. Er dankte allen Mitarbeitern an der Kundgebung, die vaterländische Liebe und Gesinnung zusammengebracht. Den unter starkem Beifall aufgenommenen Begrüßungsworten folgte der Männerchor des Lehrergesangvereins Gleiwitz unter Kaufs Leitung, vom Orchester begleitet. Die Festrede hielt Rechtsanwalt Kaffanke.





Schiller Goethe



Liszt Wagner

Kunstgüsse der Gleiwitzer Eisengießerei

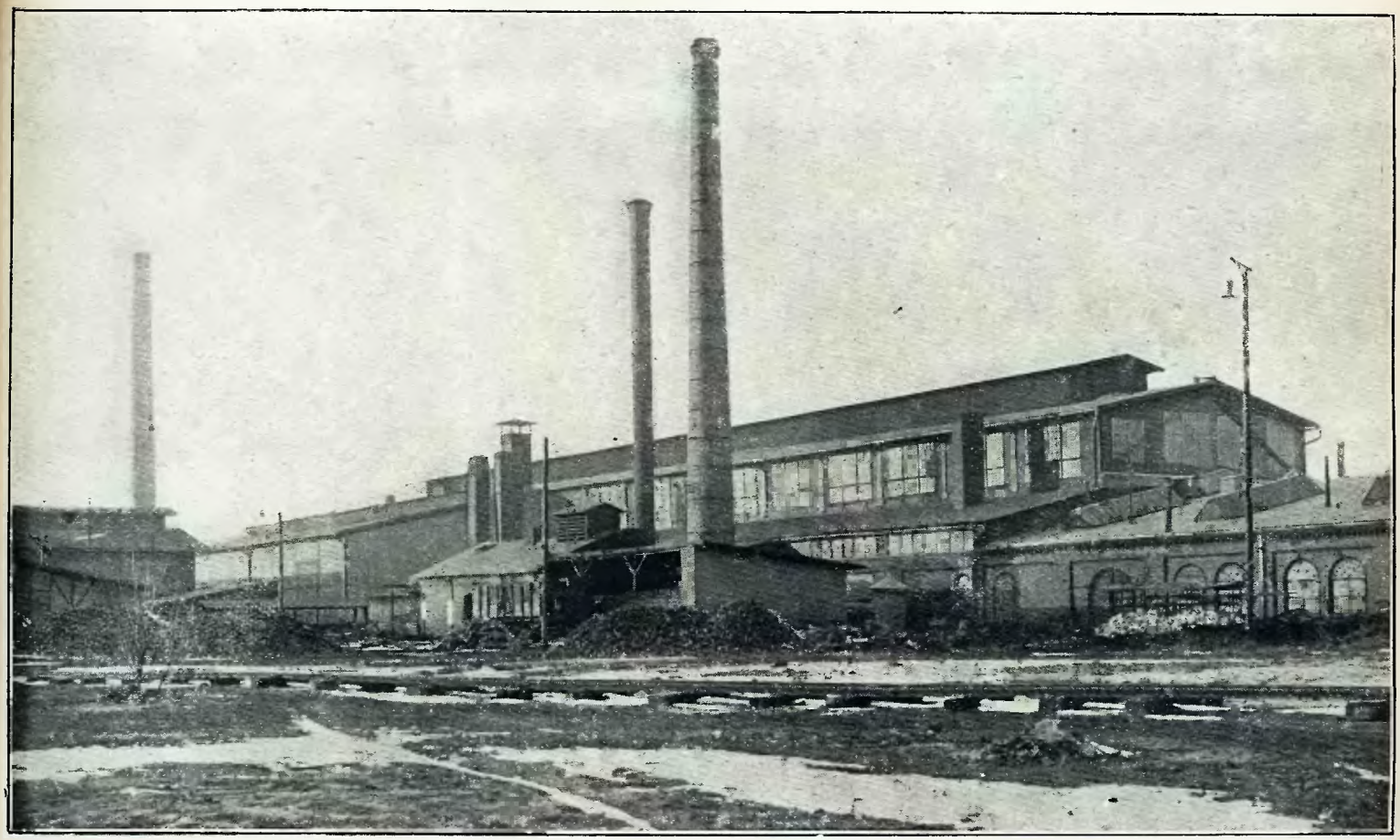
Die staatl. Eisenhütte zu Gleiwitz wurde im Jahre 1793 gegründet. Sie verdankt ihre Entstehung dem weitausschauenden Blicke Friedrichs des Großen. Aus der reichen geschichtlichen Vergangenheit des Werkes, das bereits eine bedeutungsvolle Pflegestätte der Eisenindustrie und gewerblichen Kulturarbeit im Osten war zu einer Zeit, als die heutige Größe des Eisenbahnbau- und Hüttenwesens kaum geahnt werden konnte, sei folgendes erwähnt: Der am 21. September 1796 auf dem Hüttenwerke zu Gleiwitz angeblasene Hochofen war der erste Versuch auf dem europäischen Kontinent, Roheisen unter Verwendung von Steinkohlenkoks zu erzielen. Die Gleiwitzer Hütte bildet somit den Anfang unserer deutschen Großeisenindustrie. An der Herstellung der ersten größeren Brückenbauten aus Eisenmaterial waren die Werkstätten der Gleiwitzer Hütte ebenfalls beteiligt. Genannt seien: die im Jahre 1794 aus Gußeisen erbaute Brücke in Laasen (Niederschlesien), die 1797 in Angriff genommene Brücke über dem Kupfergraben in Berlin, sowie die alte Weidendammer Brücke in Berlin. Auch wurde im Jahre 1820 auf der Gleiwitzer Hütte ein „Dampfwagen für Schienenbahnen" erbaut; erst 17 Jahre später wurde von Borsig in Berlin die erste brauchbare Lokomotive in Deutschland fertiggestellt. Ferner ist zu berücksichtigen, daß neben dem Maschinenbau, in der Erzeugung von Eisenguß verschiedenster Art, speziell von Kunstguß, Potterie und Röhrenguß, in der Weißblechfabrikation und in Temperguß schon vor annähernd 100 Jahren Mustergültiges auf dem Werke geleistet wurde. Trotz Kriegsstürmen und schweren wirtschaftlichen Krisen hat sich das Werk ohne Unterbrechung weiter entwickelt und in der Herstellung besonderer Spezialartikel eine hohe technische Vollkommenheit erreicht. Beachtenswert sind die Kunstgüsse, von denen wir heute einige Abbildungen bringen.



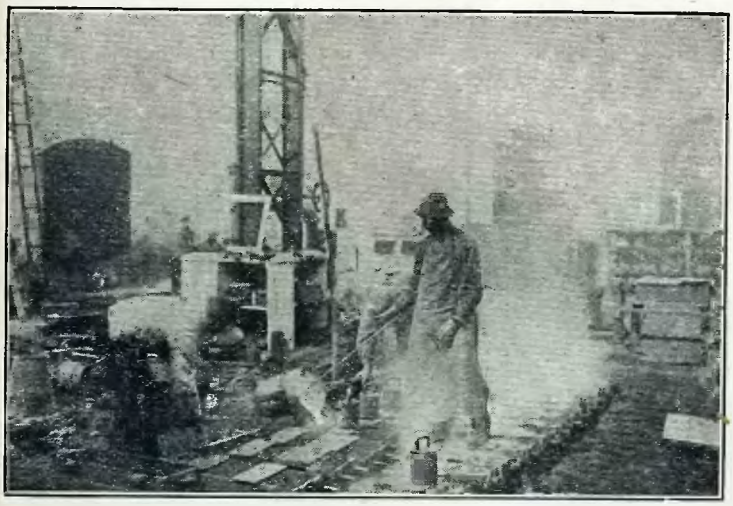
Friedrich der Große



Bachantentanz



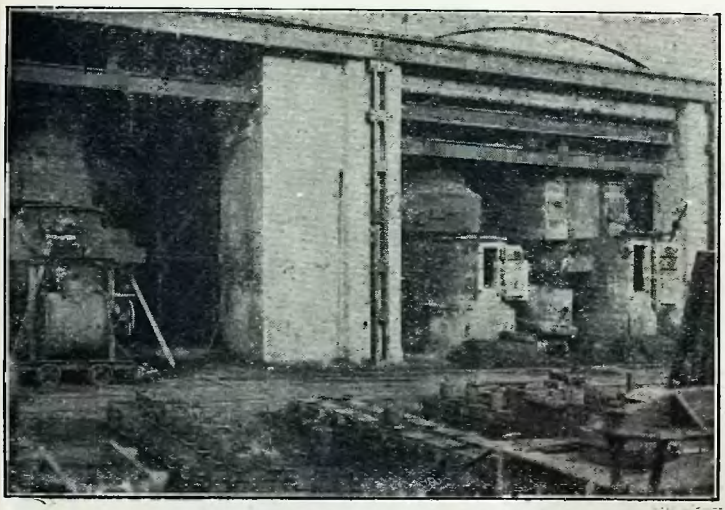
Die Gleiwitzer Hütte. Ansicht der Stahlgießerei.



Eisenabgießen von Hand



Stahlabguß mit großer Gießpfanne



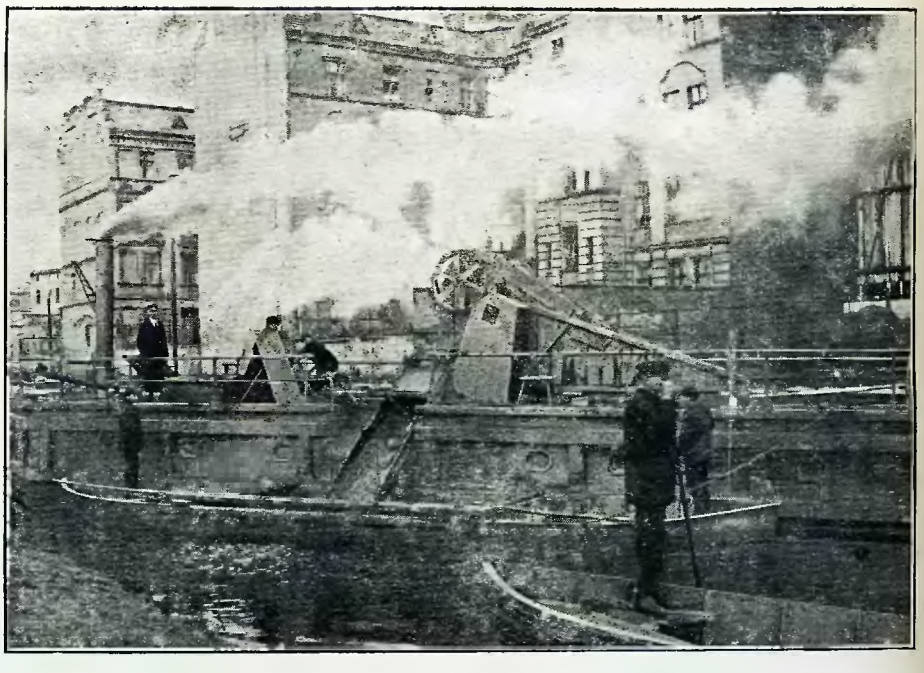
Teil der Eisengießerei und Schürmannofen und Kupolanlage



Abstich am Siemens-Martinsofen



Zierkrug
(Eisenguß der Gleiwitzer Eisengießerei)



Der Klodnitzkanal wird gebaggert

Ein interessantes Schauspiel bietet sich dem Spaziergänger am Klodnitzkanal dar. Die Verschlammung durch die nicht geringen hier einfließenden Abwässer machen fast jährlich erhebliche Baggerarbeiten notwendig. Auch dieses Jahr ist man nun mit der Vertiefung der Fahrrinne beschäftigt. Mit dem projektierten Schiffshafen von Gleiwitz ist es zwar noch weit, und so müssen wir einstweilen den Frachtkähnen die Möglichkeit schaffen, über Cosel hinaus Gleiwitz aufzusuchen

Katholische Kapelle St. Spiritus in Beuthen

Die Kapelle wird bereits um 1299 erwähnt Die Leitung des hl. Geisthospitals stand den Kreuzherren (mit dem doppelten roten Kreuz), den Hütern des hl. Grabes in Jerusalem, zu. Die im 18. Jahrhundert neu ausgebaute Kapelle ist ein Zentralbau, außen achteckig





Katholische Kapelle St. Spiritus in Beuthen

WAS UNS DER APRIL BESCHERTE



Sport und Spiel in Oberschlesien

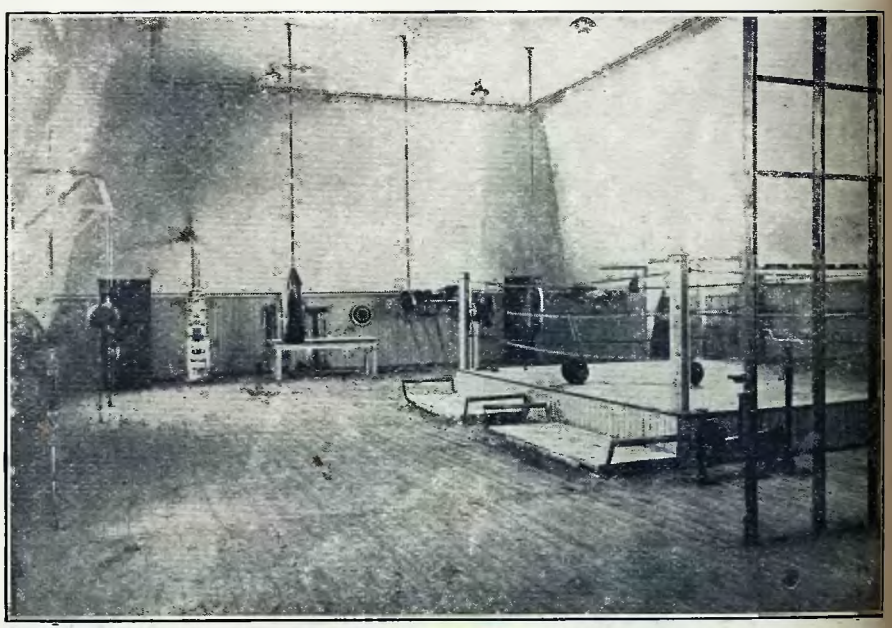


C. S. Amatorski Königshütte gegen VfB. Gleiwitz 0 : 0.

Am Sonntag, 22. März, trafen sich in Gleiwitz (Wilhelspark) die beiden obigen Vereine zu einem Freundschafts-Spiel. Trotz des schlechten Wetters hatten sich zweitausend Zuschauer eingefunden, die dem interessanten Spiele spannend folgten. Amatorski zeigte leichte Ueberlegenheit. Der Sturm konnte infolge des zu weichen Spieles die Torchancen nicht ausnützen. Andererseits scheiterten die Gleiwitzer Angriffe an der guten Verteidigung von Amatorski, der wohl die besten Verteidiger von Polen besitzt. Der Sturm von VfB. war glänzend. Das überraschend unentschiedene Resultat dürfte auf die schlechte Platzbeschaffenheit zurückzuführen sein.

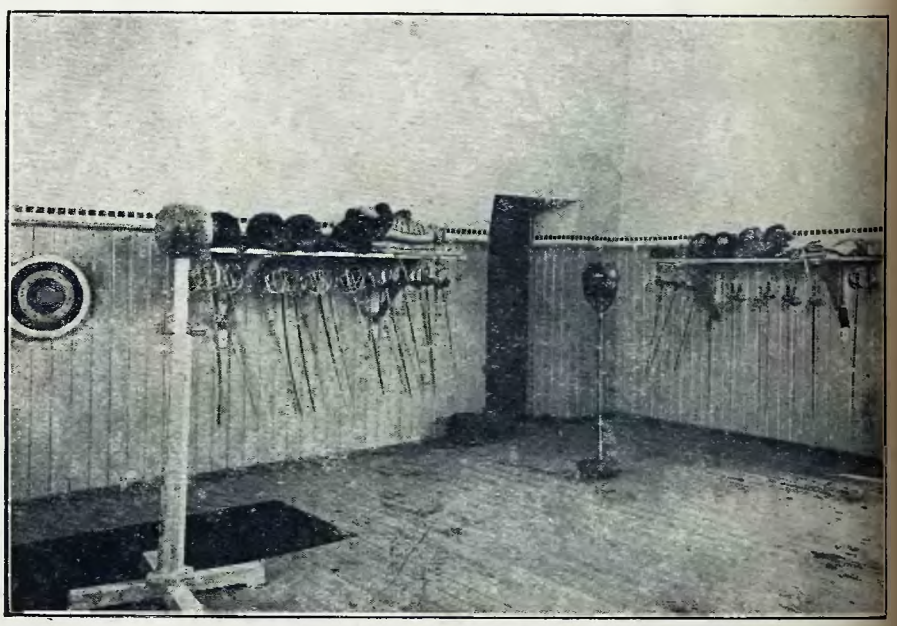


Das polnische Konsulat in Beuthen



BEUTHENER SPORTHALLE (Rechts)

Im Beuthener Stadtpark ist in letzter Zeit eine Sporthalle entstanden, die weit über Oberschlesien hinaus Interesse erweckt hat. Der Grundgedanke dieses erstklassigen sportlichen Unternehmens ist, das Gymnasion der Griechen wieder zu erneuern und so will der Sport, wie er hier in vielseitigster Weise getrieben wird, die Ertüchtigung und harmonische Bildung des Körpers erreichen. Die Sporthalle ist äußerst reichhaltig mit Sportgeräten und Apparaten ausgestattet. Besondere Kurse finden in rhythmischer, schwedischer Gymnastik, in Gesundheitsturnen für ältere Herren und in Fechten statt.



Druck und Verlag: Neumanns Stadtbuchdruckerei. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Ernst Meink, sämtl. in Gleiwitz.